



### Der italienische Wehrmachtsbericht

Stukas bombardierten britische Schiffe in den Gewässern von Tobruk — Zwei Dampfer versenkt, zwei andere schwer beschädigt

DNB Rom, 20. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika an der Tobruk-Front Artillerietätigkeit und örtliche Unternehmungen vorgeschobener Abteilungen.

Die englische Luftwaffe hat einen Einflug auf Tripolis unternommen. Eine feindliche Maschine wurde getroffen und kurzzeitig brennend in den Hafen ab.

In der Umgebung von Sollum wurde eine Blindenmine gezwungen, hinter unseren Linien niederzugehen; die sechs Besatzungsmitglieder wurden von einer deutschen Abteilung gefangen genommen.

Deutsche Stuka-Verbände haben britische, in den Gewässern von Tobruk fahrende Schiffseinheiten bombardiert, zwei Schiffe versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.

Zwei Jagdflugzeuge in vier Tagen

Berlin, 20. Aug. Nachdem die starke deutsche Jäger- und Flakabwehr schon in den letzten drei Tagen die vergeblichen Angriffe der Briten auf die Kanalküste durch den Abschluß von 40 Flugzeugen zurückgeschlagen hatte, bereitete sie am Dienstag, dem 19. August, der britischen Luftwaffe beim Anflug auf die Kanalküste wieder eine schwere Niederlage.

Wieder Bomben auf Suez

Berlin, 20. Aug. In den frühen Morgenstunden des 19. August griffen deutsche Kampfflugzeuge erneut Suez an. Die Hafenanlagen von Port Tewfik erhielten zahlreiche Treffer durch Bomben schwerer Kalibers.

Von deutschen Minensuchbooten abgeschlagen

Berlin, 20. August. Deutsche Minensuchboote schlugen am 19. August einen Angriff von über 30 britischen Flugzeugen durch geschicktes Manövrieren erfolgreich ab.

Siegreiche Jagdflieger ausgezeichnet

Berlin, 20. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant P. L. e., Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant P. L. a. n. z., Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant M. a. n. z., Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Die drei genannten Jagdflieger haben an der Kanalküste in harten Luftkämpfen zahlreiche Flieger niedergeschlagen. Ihrer vorbildlichen Tapferkeit und ihrem unbegrenzten Siegeswillen ist es mit zu verdanken, daß die feindlichen Einflugversuche am Kanal während des vergangenen Monats mit härtesten Verlusten des Gegners abgewiesen wurden.

Leutnant Egon M. a. n. z. wurde am 19. August 1917 zu Konstanz als Sohn eines Bauers geboren. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, später das Gymnasium in Freiburg und das Realgymnasium in Singen, das er 1937 im März mit dem Reifezeugnis verließ.

Aus Riga 400 Kinder verschleppt

DNB Riga, 20. Aug. Ueber das Schicksal der von den Bolschewiken verschleppten Kinder aus Lettland gibt die „Deutsche Zeitung im Ausland“ einen eingehenden Bericht.

und zurückzubringen. Nach Angaben von Augenzeugen wurden die Wagen mit den Kindern neben Munitionswagen abgestellt und so den deutschen Fliegerangriffen ausgesetzt.

Die Greuelstaten in Dubno

Berlin, 20. Aug. Die Kette der Nachrichten über entsetzliche Verbrechen, die die Bolschewiken an der Bevölkerung der Gebiete begangen haben, aus denen sie von unseren Truppen vertrieben wurden, reißt nicht ab.

Das Gefängnis von Dubno wurde in der Hauptsache als Durchgangsstation für den Abtransport der nach Sibirien Verbannten benutzt. Es faßte normalerweise 1500 Gefangene, doch waren zu den meisten Zeiten 3000 Häftlinge unter den menschenwürdigsten Umständen hier eingesperrt.

Jüdische GPU-Bezirke hatten die Leitung

Wie viele der anderen, so fand auch dieses Gefängnis unter Leitung jüdischer GPU-Beamter, der Direktor war der GPU-Major Winkler.

Der schon die Verpflegung auf das Notwendigste beschränkt — an manchen Tagen der Woche gab es als Hauptmahlzeit kochendes Reis oder ungenießbare Rübenabfälle —, so spotteten die jüdischen Beamten jeder Beschränkung.

Drei Ueberlebende über die Schreckenszeit

Die blutigen Vorgänge in Dubno spielten sich in den ersten Tagen nach dem deutschen Einmarsch ab. Von den wenig Ueberlebenden, die von unseren Soldaten aufgefunden und in ein Lazarett überführt wurden, sind jetzt einige soweit wiederhergestellt, daß sie Aussagen über ihre entsetzlichen Erlebnisse abzugeben vermöchten.

Der Pastor der ukrainisch-orthodoxen Kirche in Kustyn mit Namen Total Ischitwa wurde im September 1940 auf die Denunziation eines GPU-Spitzels hin verhaftet und später zu acht Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt.

Ich bin am 4. Dezember 1905 in Kustyn bei Romne geboren. Ich war bis zu meiner Verhaftung Pastor der dortigen ukrainisch-orthodoxen Kirche. Mit 30 politischen Häftlingen zusammen, die alle Ukrainer waren, lag ich in einer Zelle des obersten Stockwerkes zusammen.

Ich selbst hatte Glück. Nach einer Schutzverlesung am rechten Fuß fiel ich in die Erde und mehrere Erschüsse an mich. Nur vier von uns kamen auf diese Art mit dem Leben davon.

Der Ueberlebende Korostuk erklärte bei seiner Vernehmung zunächst: „In meine Zelle haben lediglich die beiden Judenwächter hineingeschossen, ich war der einzige Ueberlebende und habe mich nach zwei Beinschüssen wie tot gestellt.“

Die Ehefrau Walentina jagte u. a. folgendes aus: „Ich lag mit acht Frauen in einer Zelle und hörte am 24. Juni das Schießen und Schreien. Auch unsere Jellentür wurde aufgerissen und Bolschewiken mit Maschinenpistolen und Karabinern schossen wahllos auf die in einer Zelle gedrängten zusammengekauerten Frauen.“

Die deutsche Antwort

Während die beiden Demofrauentruppen schwaiten, sind unsere Armeen, man darf sagen, an der ganzen Ostfront marschiert. Während Roosevelt und Churchill von ihren Kriegsschiffen angestrichelt in die Wasser des Ozeans schielten, an nicht doch irgendwo zwischen den Schiffsrümpfen und grauen Stahlkeibern in die Bewachungsschiffe ein deutsches U-Boot sein Periscope aus der Tiefe emporkroch.

Was hier geschah, ist nur ein Teil von den erfolgreichen deutschen Operationen, die sich an der ganzen mächtigen Front im Süden bis in den hohen Norden abspielten. Aber es ist schon jetzt eine Antwort auf die Atlantikfahrt der beiden lautesten Kriegsheiler.

Zu einem solchen Ergebnis muß man wirklich fragen: wer hat nun Recht? Churchill und Roosevelt mit ihrer Jalta Notganna eines „Sieges“, von dessen Grundlage ein Stück nach dem anderen herausgehoben wird, oder Adolf Hitler, der gewiß auch Entschendendes über die Neuordnung des europäischen Kontinents gesagt hat, der sich aber niemals bei Worten aufhielt, sondern die Tat und den klaren Willen zur Verwirklichung des Vorgenommenen für ebenso wichtig als die Erhellung der Kampffrage hielt?

Eine Herausforderung an Japan

Obwohl von vornherein kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß die „Erklärung“ Churchills und Roosevelts auch Japan umfaßt und somit auch gegen die Widerlächer britischer und nordamerikanischer Machtpolitik im Fernen Osten gerichtet ist — die namentliche Erwähnung Japans hatten die beiden Seefahrer sich allerdings verjagt —, hat Roosevelt nach seiner Landung gegenüber Pressevertretern ausdrücklich festgelegt, er habe sich mit Churchill über jedes einzelne Gebiet auf jedem einzelnen Kontinent geeinigt.

Diese expansive Erklärung, die freilich in keiner Weise zu überraschen vermag und die „Washingtoner Post“ zu dem erstarrten beglückten, aber in sich widersprüchlichen Auszug veranlaßt, Roosevelt habe die Monroe-Doktrin über die ganze Erde verstanden, ließ wie die „Köln. Jtg.“ aus Berlin berichtet wird, die japanische öffentliche Meinung, die bei der Erörterung der hinter der „Erklärung“ stehenden praktisch-politischen ökonomischen Probleme zunächst eher einige Zurückhaltung gezeigt hatte, aufmerken.



